

KATHOLISCHE SOZIALLEHRE

Der Wert der Arbeit und der Weg zur Gerechtigkeit. Die Enzyklika „Über die menschliche Arbeit“ Papst Johannes Pauls II. Mit einem Kommentar von Oswald von Nell-Breuning. Verlag Herder, Freiburg 1981. 127 Seiten. Kart. DM 7,80.

„Kein von geschulten vatikanischen Diplomaten entworfenes, dem Papst zur Unterschrift vorgelegtes ... Dokument“, nennt Oswald von Nell-Breuning (127) die jüngste Enzyklika des Papstes, die ursprünglich zum 90. Jahrestag der Sozialenzyklika „*Rerum novarum*“ veröffentlicht werden sollte, durch das Attentat auf den Papst jedoch ein wenig verspätet fertiggestellt wurde. Nell-Breuning spricht von einer „neue(n) Phase der Soziallehre der Kirche“ (113), weil diese Enzyklika nicht mehr theoretisierend „von oben“ „Sozialkritik betreibt, sondern von der Handschrift eines Papstes geprägt ist, der mitten in den Dingen drin steht“ (106) und der dennoch über Sozialkritik hinausgeht, weil er auch unabhängig von kritikwürdigen Zuordnungen von Kapital und Arbeit eine Soziallehre entwickelt, die „er sich nicht von der Situation aufdrängen“ (113) läßt.

Die Enzyklika betont die Vorrangigkeit der Arbeit, sei sie körperlicher oder geistiger Art, weil der Mensch das Subjekt dieser Arbeit ist, während Kapital instrumentalen Charakter hat. Sie spricht sich für ein Streikrecht aus, wenn dieses zur Lösung von Interessenkonflikten, nicht aber als Mittel des Klassenkampfes in Anspruch genommen wird, bei dem eine Klasse die andere beseitigen will. Sehr interessant ist die Unterscheidung zwischen „indirektem“ und „direktem“ Arbeitgeber (64). Zum indirekten Arbeitgeber gehören die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen,

die Konjunkturpolitik, die Energiepolitik und andere Faktoren, die Beschäftigungsverhältnisse erhalten oder auch gefährden. Weil Arbeit zur Würde des Menschen gehört, hat auch der Behinderte ein Recht auf Ausbildung und Arbeit (83).

Die Enzyklika schließt mit dem Kapitel „Elemente für eine Spiritualität der Arbeit“, das keineswegs als theologischer Anhang zu verstehen ist, sondern mehr die Bedeutung einer nachgereichten Präambel hat, die die anthropologischen Voraussetzungen umreißt, von denen her argumentiert wird.

Die Enzyklika trifft in den westlichen Industrieländern auf eine strukturell gefährdete Arbeitsmarktlage, in den sogenannten Schwellenländern, die sich in einer Frühphase der Industrialisierung befinden, auf das Ringen um den eigenen Weg zu einer glaubhaften Gesellschaftsordnung und in den östlichen Industrieländern auf eine Neubesinnung auf die Subjektrolle des arbeitenden Menschen. Die Enzyklika hat für diese unterschiedlichen Situationen jeweils eine ganz erhebliche Relevanz.

Klaus Lefringhausen

ÖKUMENISCHE INFORMATIONEN

Genfer Zwischenbilanz. Werkstattberichte von Mitarbeitern des Ökumenischen Rates der Kirchen. Gesammelt, kommentiert und herausgegeben von Christfried Berger. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1981. 239 Seiten, dazu 24 Seiten Bildanhang. Brosch. DM 8,50.

Der in der DDR beheimatete Herausgeber hatte Gelegenheit, die Arbeit des Ökumenischen Rates in Genf mehrere Wochen hindurch an Ort und Stelle kennenzulernen. „Von der Vielfalt dieser Arbeit“, so schreibt er in der Einlei-

tung, „will dieses Buch erzählen, nicht in Form von offiziellen Rechenschaftsberichten oder programmatischen Grundsatzartikeln, sondern in zum Teil sehr persönlichen Erfahrungsberichten und Reflexionen der eigenen Arbeit, der ökumenischen Erlebnisse und der eigenen Hoffnungen. Die Sammlung dieser nicht auf Vollständigkeit bedachten Werkstattberichte erlaubt uns Einblicke in die verschiedenen Arbeitszweige und macht uns bekannt mit den Menschen, die diese Arbeit tun, meist aber zurücktreten hinter der Aufgabe und dem gemeinsamen Ziel“ (15). Diese noch durch biographische Hinweise ergänzten „persönlichen Momentaufnahmen“ (ebd.) gestalten das Buch locker und lebendig, was freilich auf Kosten eines Mindestmaßes von systematischem Aufbau geht. Die Artikel sind nach Autoren alphabetisch zusammengestellt — ein in diesem Zusammenhang nicht gerade sinnvolles Ordnungsprinzip. Nur die nach der Struktur des Genfer Zentrums angelegte Inhaltsübersicht macht deutlich, was an den verschiedenen Stellen des Buches der Sache nach zusammengehört. Vollständigkeit war sicher nicht zu erreichen, aber daß ein so im Blickfeld öffentlicher Aufmerksamkeit stehendes Arbeitsgebiet wie das von einem eigenen Sekretariat betreute Programm zur Bekämpfung des Rassismus ohne Begründung ausgelassen worden ist, bleibt unverständlich.

Der in dieser Art erstmalige Versuch, den Gemeinden — vorrangig in der DDR im Blick auf die damals bevorstehende Zentralaussschußsitzung in Dresden — die ferne Institution „Ökumenischer Rat“ sozusagen im täglichen Vollzug inhaltlich und menschlich nahezubringen, verdient indes trotzdem volle Anerkennung und sollte auch in unseren Kirchen dankbar genutzt werden.

Kg.

Philip Potter, Life in all its fullness.

World Council of Churches, Genf 1981. 173 Seiten. Kart. Sfr./DM 15,90.

Vom Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen liegt nun zum ersten Mal ein Sammelband mit Beiträgen geschlossen vor. Die Zusammenstellung besorgte der Journalist Marc Reuver, und der Autor hat sich mit der Auswahl aus der Fülle seiner Aussagen identifiziert, die hier getroffen wurde. Das Buch gibt ein Bild von Potters biblischer Denk- und Redeweise, die vor allem seine Predigten und Bibelarbeiten so eindrucksvoll machen. Der zweite Bezugspunkt von Potters im wesentlichen gesprochenen Äußerungen, die ökumenische Geschichte, tritt hier ein wenig zurück. Gerade an dieser Berufung auf die ökumenische Tradition läßt sich zeigen, daß Potter zwischen der westlichen und der Dritten Welt steht, so stark er sich auch als Vertreter der letzteren sieht und als solcher interpretiert werden will. Der Band bietet deshalb zum Thema neuer Lebensstil, Gerechtigkeit und ökumenische Gemeinschaft seine Aussagen und diejenigen aus Genfer Erklärungen, die er aufgegriffen hat. — Eine deutschsprachige Ausgabe ist in Vorbereitung, sie soll im Herbst 1982 im Verlag Lembeck erscheinen.

Walter Müller-Römheld

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1976/77.

Hrg. von Wolf-Dieter Hauschild und Erwin Wilkens in Verbindung mit Georg Kretschmar und Eduard Lohse. 103./104. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1981. 560 Seiten. Leinen DM 94,—.

Neben den Abschnitten „Kirchliche und theologische Grundsatzfragen“ und „Kirche in Staat und Gesellschaft“ (bei-